

Blmische



# Orgel Predigt/

Sarinn von der Instrumental Music  
ains gmein / sonderlich aber von dero Orgeln Er-  
findung vnd Gebrauch/ in der Kirchen Gottes/ von Anfang  
der Welt bis hieher/ kürzlich discurreret, zugleich auch  
die schöne herrliche Blmer Orgel beschrie-  
ben wirdt.

Gehalten zu Blm im Münster / an dessen Kirch-  
weyhtag/ den 1. Augusti dieses 1624. Jahrs/ vnd  
auff Begehren in offenen Truck geben/

Durch

Conrad Dieterich / der H. Schrifft  
Doctorn / dero Blmischen Kirchen Super-  
intendenten.



Gedruckt zu Blm in der Wederschen Truckerey.

M. DC. XXIV



(3.)  
Dem Ehrenwürdesten Vor-  
nehmen vnd Kunstreichen / Johann Ulrich  
Steigledern / Wolberühmte Organisten / bey der Fürst-  
lichen Württembergischen Residenz Stadt Stuttgart /  
Meinem insonders geliebten Herrn vnd  
Freundt.

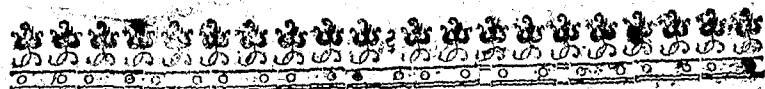
**S**chwöster / Vornehmer / inson-  
ders geliebter Herr vñ Freundt / dem-  
nach ich ohnlangst bey unserer nächst  
verwichnen Kirchwey ein Schriftliche  
Einfältige Sermon / von der Instru-  
mental-Music vnd Orgeln gehalten /  
Darinn ich von dem ersten Brauch der Musicalischen In-  
strumenten / bey dem Gottesdienst ins gemein / besonders a-  
ber der Orgeln / einen kurz durchgehenden Discurs ge-  
halten / Vnd aber / daß ich selbtigen in offnen Truck publi-  
ciren vnd außgehn lassen wolte / von etlichen gütthertigen  
der Kirchenmusic liebhabenden / von mir begehrt worden:  
Als hab ich denselbigen bevorderet / dann auch andern ins-  
gemein / zu gutem Willen hierin gern in rei memoriam gra-  
tificiren wollen / vnangesehen mir nit bewust / daß darinn  
was sonderbares / so von andern / der Edlen Musicalischen  
Kunst wolbenamten Rühmern / nicht besser tractirt vnd  
heraus gestrichen / zu finden seyn werde.

Solche aber hab ich dem Herrn vñ Vrsachen zuschrei-  
ben wollen / weil nicht allein sein lieber alter Vatter / Herr  
Adam

4  
Wann Stetgleder/meinsonders guter angnehmer Freund/  
mehrin das Dreissigste Jahr/unsrer Vlmschen welt  
berufften vnd berumbten Orgel/mit guten Ehren vnd mo  
nialhs löblichem Ruhm vorgestanden. Sondern er selb  
sten auch vor andern in der löblichen Orgelkunst dermassen  
geübt vnd erfahren/das er mit guten Ehren für einen Mei  
ster darinn passiren kan. Gestalt daß seine/so wol bey vns  
newlicher Zeit/mit nicht geringem Belieben angehört  
specimina, Als auch die bey sich habende allerhand schöne/  
liebliche / kunstreiche compositiones, mehr dann gnug im  
Werck selbstn bewehren vnd außweisen. Welche der Edlen  
Musik vñ Orgelkunst zu Ehren/ans Taglicht zugeben/ich  
ihne hiemit veranlassen / auch zugleich meine gute wolge  
neigte affection, gegen ihn vñ die seinen/zuerkennen geben  
wollen / Mit bitt/ Er dieselbig zu freundlichem Willen  
auff vnd annehmen / vñnd meiner darbey im besten eingu  
denck sein/Auch den guten alten Künstler / Herrn Cunrad  
Schotten / welcher mit seinen blinden Augen bey unsrer  
Vlmschen Orgel weht mehr/als andere mit beeden Augen  
sehede Meister/ gesehen/ vñ selbiger zu ihrer Verbesserung  
vnd perfection durch sein Kunst vor der Zeit auffgeholfen/  
mein freundlichen Gruss benecken allem gutem vermelden  
wolle: Thue Ihn hiemit Gottlicher Gnaden protection  
zu erwünschtem Wolstand befehlen: Geben im Vm den  
18. Augusti/ ablauffendens 1624. Jahrs.

Dessen  
Freundwilliger

Cunrad Dieterich D.



# TEXTUS

Pfal. 150. tot.

vers. I.

1. Lobet den **HERRN** inn seinem  
Heyligthumb/ Lobet ihn in der Fe  
ste seiner Macht.
2. Lobet ihn inn seinen Thaten/ Lobet  
ihn in seiner grossen Herzlichkeit.
3. Lobet ihn mit Posainen / Lobet ihn  
mit Psalter vnd Harpffen.
4. Lobet ihn mit Pauken vñ Reigen/  
Lobet ihn mit Saiten vñnd Pfeif  
fen.
5. Lobet ihn mit hellen Cymbaln / Lo  
bet ihn mit wol klingenden Cymbaln.
6. Alles was Odem hat/lobe den **HER**  
ren/ Alleluja.

U iii

Eingang.

# Wittliche Eingang.

Das Wittliche  
Münster ist vor  
136 Jahr zum er-  
sten mal eingewei-  
het worden.



**W**e sind auff diesen gegenwertigen  
heutigen tag / nunnmehr 136. Jahr / daß  
dise unsere schöne herrliche Kirche / in ihre  
bau / wie sie da noch vor unsern Augē ste-  
het / vollendet / vnd demnach / damahligem  
Päpstliche gewöhnliche Brauch gemäß /  
zu unserer lieben Frawen Münster / nit allein ersten mal of-  
fentlich consecrirt vnd eingesegnet / Sonder auch / daß deren  
vergangen Kirchweyh Gedächtniß / jährlich auff diesen  
Tag widerholet würd / angeordnet worden. Was daß nun /  
ben dem Verrichtung unserer Christlichen gewöhnlichen Got-  
tesdiensts / wir auch zu Ehrlich vnd Begünstigung / dieser unse-  
rer jährlichen Kirchweyh / segnlich für Gottes N. men bey eints  
ander versamblet / dabey dann es dieses Urths herkommens /  
daß von Christlichem Kirchenwesen / vnd deren zugehörigen  
Stücken / inn deren Kirchweyh Predigten gehandelt wirdt:  
Als wil ebennässiges mir auch dißmal zu verrichten obli-  
gen. Demnach ich aber hievor dergleichen vnder verschiedene  
Stück / so zum Kirchenwesen notwendig / abgehandlet / Als  
nämlich / 1. von denen Glocken / damit zur Kirchen geleute-  
tet wirdt. 2. von dem öffentlichen gemainen Choral vnd  
Figural Kirchengesang / so inn der Kirchen vorgehen sollt  
vnd aber zu der Choral vnd Figural Music / auch die In-  
strumental Music gehörig: So wil Ich vor gegenwertigen  
Jargang dieselbige für mich nemmen / vnd inn dieser Kirch-  
weyh predigte allein etwas von der Music / so in Christlichen  
Kirchen / mit vnder verschiedenen Musicalischen Instrumenten /  
Als Posaunen / Flöten / Zincken / Pomraern / Dolcianen /  
Bagotten / Schalmeyen / Seygen / Violen / Banduren / Har-  
pffen / Zittern / Clauichordien / Positiuen / andern dergleichen /  
Sonderlich

Was bey solcher  
jährlichen verhol-  
ten Kirchweyh  
abhandelt werde:

Wobon in dieser  
Predigt soll ge-  
handelt werden /  
nemlich von der  
Instrumental  
Music vnd Or-  
geln.

Sonderlich auch den Orgeln / verrichtet wirdt / handeln.  
Dazu vms dann verlesne Wort des 150. Psalmens /  
des rechten Musicalischen Lobpsalmens / gute Anleitung  
geben werden / welche ich 1. schlecht vñ einfältig den Worten  
nach erklären / vnd dann auch / was wir darauß von Instru-  
mental Music vnd Orgeln / werden zu behalten haben / mit  
wenigem andeuten wil.

Zubehalten über die  
Orgel.

Weil denn ruhm David inn diesem unserm vorhabenden  
Psalmen alles was Odem hat / den HERRN zu loben ver-  
manet / vñ aber E. I. sampt vnd sonders mit einem Mensch-  
lichen Odem von Gott begnadet: So wolle dieselbige vmb  
so vill desto fleissiger vnd andächtiger zu zuhören erbitten seyn.  
Der grosse mächtige Gott / so vns allen Odem geben / vnd von  
vns allen darumb zu loben / Verleyhe hierzu sein Gnad von  
oben herab / durch Christum Jesum / Amen.

## Erklärung des Texts.

**S**o vermahnet nun David inn seinem von  
vns vorgenommenen Musicalischen Lobpsalmem /  
alle vnd jede Menschen / den HERRN zu loben vnd zu  
pressen: Lobet den HERRN / sagt er. Da er dann durch  
den HERRN verstehet Gott den HERRN / welcher der einige  
HERR vnd Gott ist / 5. Buch Mose 6. 4. Dann er der Gott  
aller Götter / vnd HERR ober alle HERRN / 5. Buch Mose  
10. 17. außser welchem sonst keiner mehr / 5. Mos. cap. 4. 35.  
Diesen HERRN vnd Gott wil nun David / daß ihn alle Men-  
schen loben / theils vmb der Feste seiner Macht vnd Thaten /  
theils vmb seiner großen Herrlichkeit willen: Vmb der Feste  
seiner Macht / weil seine Macht vnendlich / vnd also vn-  
windlich ist. HERR Zebaoth / wer ist wie du ein mächtiger  
Gott? Psal. 89. 9. Dannenher er der Gott der unser Schwärte

PROPOSITI-  
dieses Psalmens  
daß man die  
HERRN loben sollte.

Wann man  
HERRN loben so

1. Vmb der Fe-  
seiner Macht.

ist / geneuet / Psal. 81 2. Welche Feste seiner Macht er sonderlich vnd fürnehmlich in Schöpff- vnd Erhaltung aller Ding / in Schluß-Regier- vnd Führung seiner Kirchen / vnd aller seiner frommen Ehr- Kinder / mächtig erwisen / vnd noch täglich erweiset / deswegen er dann billich zul. ben / Darumb sagt David: Lobet ihn in der Feste seiner Macht / Lobet ihn in seinen Thaten. Vmb seiner grossen Herrlichkeit / weil die selbige vnermäglich vnd vnergründlich / wegen seiner vnerforschlichen Weisheit / Güte / Treu / Liebes- Gnad / Barmherzigkeit / Gerecht vnd Wahrheit / dardurch Er diese seine Herrlichkeit erwisen vnd groß gemacht. O / welche ein Tiefe des Reichthums beyde der Weisheit vnd Erkenntnis Gottes? Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte / vnd vnerforschlich seine Wege: Denn wer hat des HERN Sinn erkannt? oder / wer ist sein Rathgeber gewesen? oder / wer hat ihm zuvor etwas geben / das ihm werde widergolten? Rom. 11. 33. auß. Ela. 40. 14. Darumb sagt David: Lobet ihn in seiner grossen Herrlichkeit.

z. Vmb seiner Herrlichkeit willt.

Womit man den Herrn loben solle.

Dies Loben soll aber nicht geschehen nuhr mit dem Munde / mit Gebett vnd Dancksagung / nicht nur mit der Stimm / mit Modulierung geistlicher Psalmen vnd Lobgesängen: Sondern auch mit allerhand löblichen / lieblichen Musicalischen Instrumenten: Lobet ihn mit Posaunen / Lobet ihn mit Psalter vnd Harpffen / Lobet ihn mit Paucken vnd Keygen / Lobet ihn mit Saiten vnd Pfeiffen / Lobet ihn mit hellen Cymbaln / Lobet ihn mit wolcklingenden Cymbaln. Siebnerley Musicalische Instrument erzehlet allhie David mit welchen man den HERN loben soll: nämlich / Psalter / Harpffen / Posaunen / Paucken / Saiten / Pfeiffen / Cymbaln. Als welche damals vnder dem Volck Gottes vor andern vbllich vñ höchlich gewesen.

Die

Wie ob y solche Instrumenta g. halt / vnd was für eine Beschaffenheit es mit ihnen gehabt / kan man wegen mangel der Antiquitäten / eigenlich nicht wissen / ohne was Josephus bei arden Jüdischen Geschichten Schreiber hier von meldet. Der selbige schreibet aber im Vierthehenden Buch der Jüdischen Antiquitäten am 10. c. gedendet deren auch Sabellicus, das der Psalter ein Instrumente gewesen / so zehen Saiten gehabt / vnd man mit einem plectro oder Federstift schlagen mit ihm / deswegen es auch Decachordum, sonst Cinnyra od auch Cithara genant dergleichen Art etwa wie Cytharn seyn / so wir heutiges tags geb. auch: Biewol Hieronymus schreibet / das bey den Hebreern oder Juden die Cythar oder Psalter vier vnd zwainsig Saiten gehabt / vnd wie der Griechische Buchstab Δ. formirt oder gebildet gewesen / dergleichen auß Josepho vnd Hieronymo auch Polidorus Virgilius erwehnet. Die Harpffe ist ein Instrument gewesen vom 7. duff Saiten / welches man mit de Fingern greiffen müssen / wir: sonst Nablum oder Nabla genant / danihero unsere Harpffen / so wir noch heutigs tags gebrauchen / ihren Namen haben. Posaunen hat man mit dem Mund geblasen / darunter dann Zinken / Trommeten / Krumhorn / andere bestehte Instrumenta mehr verstanden. Paucken aber hat man mit besonderem Schlegeln oder Knäppeln geschlagen / dergleichen noch heutigs tags im Brauch. Ohne das die Juden neben den Paucken ihre besondere Chor- vnd Freydenen Klang gehabt. Durch die Saitten werden alle Instrumente / so mit Saitten vber zogen / Als Geigen / Violen / Lauten / Leyren / andere dergleichen / durch die Pfeiffen / alleley Pfeiffen vnd Flöten angedeutet. In dem Hebrischen steht das Wort uggaf, welches zu Latein ist geben worden organum, von welchem unser Teutsch Wort Orgel kommet / Danihero erkliche inn der Meinung / das schon zu Davidis Zeiten

Wie es hinh die Jüdische Musicalische Instrumenten bewant gewesen. Joseph. l. 14. Antiqu. c. 10. p. 196. Sabellic. Eusead. l. 20. Psalter.

Hieron. Epist. ad Dardan.

Polyd. Virg. lib. 1. Invent. c. 15. Harpffe.

Posaunen.

Paucken.

Klangen. Saitten. Pfeiffen. Orgel.

3

Zeiten

Mich. Præt. Syn- tagm. Mat. Tom. 2. de Organogr. cap. pag. 84.

Zeiten die Orgel im Brauch gewesen. Geben auch die heutige Juden auß/wie Michael Prætorius schreibt/ daß er selbst den Juden berichtet/ daß Salomon zu seiner Zeit ein Orgel inn den Tempel zu Jerusalem setzen lassen/ so er selbst erfunden vnd angegeben/ die so künstlich vnd herrlich gewesen/dz diese vnser jetzige Orglen wie nichts dargegen zuhalten / deswegen dan sie /die jetzige Juden/ keine Orgeln hören mögen. Weil aber solches vngewiß / vnd darvon in Biblischen vnnnd andern Historien kein gewisse Nachrichtung/hat D. Luther solches für ein besonders Pfeiffenwerck gehalten: wen er aber / wie es eygentlich damit beschaffen/nicht wissen können/hat er darfür in seiner Teutschen Dolmetschung Pfeiffen gesetzt. Cymbaln sind besondere auß ahren gegoffene Schellen vnd Glöcklein gewesen/deren esliche klein/esliche mittelmässig/esliche groß/dz sie ein anmütige / wol klingende Symphony/Melodey vnnnd Hall von sich geben/ deswegen sie helle vnd wol klingende Cymbalen genennet/der gleichen man noch an vilen Orten/ (als Sträßbüß/Franckenberg in Hessen/ bey den H. Dreyen Königen/vñ in vnserer Nachbawrschafft im Closter zu Blaw bewren) bey alten kunstreichen Ohrwercken findet / dardurch besondere auff einander stimmende Glöcklein/besondere Lieder geschlagen werden/ wie denen bewußt/ so inn der Fremdde gewandert/ solche Ohrwerck gesehen oder schlagen hören.

Wo man mit solchen Instrumenten den Herrn loben soll.

Mit diesen Jüdischen Musicalischen Instrumenten wil David// sollen sie den Herrn loben / nicht in ihren eygenen oder andern Häusern/ sonder in ihrer offenen Kirchen vñ zusammenkunft/ in ihrer offenen Gemein/nämlich im Heyligtumb des HERN. Lobet den HERN inn seinem Heyligtumb lauet vnser Lobpsälmelein. Da dann durch das Heyligtumb verstanden wirdt das Heyligtumb des Tabernaculi/ oder Hüten des Sittes/deren sich die Jude noch zu Davids Zeiten gebrauchten/ ehe dann der Tempel zu Jerusalem erbawet.

W. 11

Wirdt aber des HERN Heyligtumb genennet / weil der Herr seines Namens gedächtnuß darinn vor andern gestiftet/ die Lade des Bundes mit Guldinen Cherubinen darein setzen/ auch sein heyligen Gottesdienst hierinn verrichten lassen / vnd daselbst sein H. præsenz vnnnd Gegenwart den Kindern Israel versprochen / wie neben andern im 2. Buch Mosi am 20. vñ 24. zu sehen ist. Dergestalt nun soll menntiglich den Herren loben. Alles was Odem hat lobet den HERN/ schleußt David: Was Menschlichen/natürlichen Odem hat/ soll also den HERN loben. Welchem Instrument artificial- Odem eingeblasen oder sonst eingegeben wirdt/ soll den HERN loben / vnnnd diß ihr Stimm sein: Halleluja / das ist/ lobet den HERN. Das ist nun der einfältige Wortverstand vnser vorgelassen Davidischen Lobpsälmeins.

Wer den HERN also loben soll.

Lehr vnd Erinnerung.

Her auß hettten wir nuhn wol vnderchiedene Lehrpünclein vom Loben des HERN zu nemmen: weil aber selbige sampt vnd sonders dißmahl ein vnnnd außzuführen vnser intents vnd Vorhabens nit ist: als wöllen wir allein diß mercken / was David von den Psalteren/ Harpfen/ Posaunen/ Paucken/ Seiten Pfeiffen vnd Cymbaln/ mit welcher man den Herrn in seinem Heyligtumb loben solle/erweh- nung thut. Denn darbey werden wir gelehret/ daß man auch die Instrumental Music/in der Christlichen Kirchen vñ Gemein/ bey Verrichtung des offenen Gottesdiensts / mit gutem Zug vnd Gewissen brauchen könne vnd radge.

Dz man auch Instrumental Music in der Kirchen beh dem Gottes dienft brauchen möge.

Es seind aber solche Musicalische Instrumenten vnder- schieden vnd viel/ deren esliche Inffacilia, Blasende/ so mit angetriebenem oder geblasnem Wind gestimmt werden. Esliche Fidicinia Besaitende/ so mit Saiten oberzogen vñ durch Bewegung deren/ gestimmt werden. Die Blasende Instrumente

Wie vielerley Musicalische Instrumente.

Inffacilia.

W. 11

sind

sind widerumb zweyerley / dann deren etliche durch hülff der natürlichen Luft oder Wind / so durch auffziehung der Blasebälge/in die Pfeiffen gelassen wirdt / durch schlagung der Claviren klingend vnd tönend gemacht werden/ als da sind die Orgeln Positiv vnd Regalen. Etliche werden durch Menschlichen Odem / mit dem Mund angeblasen: Als Posauen / Trommeten/ Zincken / Corneten/ Krumhorner/ Pommern/ Bagocien/Dolcianen/Sordunen/Racketen/ allerley Flöten Bassanelli/andere Pfeiffen. Besaitende Instrumenta sind/ so mit Saiten bezogen / deren etliche gemacht von Därmen/ wie zu allerhand Arten der Geigen/ Violen/ Violinken/Lauten/Theorben/Quinternen/Panduren/Harpffen/2c. gebraucht. Etliche gemacht von Erz/ Messing/ Stählin: mit dergleichen Pandorn/Cytharn vnd deren vnderschiedene Arten/ Clavichordien/Clavicymbeln/Instrumenta/ Virginal/ Geigen Instrument/andere ebenmäßiger Art/ vberzogen werden/ auch vbliehen Brauchs herbracht worden / So mit einander auff begebne Mittel/ jeso inn diesem / dann jenem/ können zur Music/ bey Christlichem Gottesdienst gebührender Maß vnd weise gebraucht werden.

Denn gleich wie Gott der Herr uns gemein ein Urheber vnd Stifter der Music ist / welches so gewiß/ das es Plutarchus, der doch ein Heyd gewesen / auß dem Rechte der Natur erkennet / in dem er inn seinem Buch von der Music neben andern also sagt: *Ἐπιπὴ δὸν καὶ τὰ πάντα ἢ Μουσῆς θεῶν εὐρημα*: Omnibus modis veneranda est Musica, cum Deorum inventum sit. Also ist die Instrumental Music auch Gottes Gab/ deswegen er bald nach Erschaffung der Welt/ noch bey Lebzeiten/ vnsers Ersten Paradiß-Vatters des Adams/ Jubal den andern Sohn Lamech erwecket / welcher am aller Ersten die Instrumental Music erfunden/ deswegen er pater omnis tractantis Chinnor & üggaf, ein erfinder der Geiger vnd Pfeiffer von Mose genennet / Gen. 4, 21. Da denn durch das

Flautoira

Instrumental Music Gottes Gab.

Wann sie erfunden.

Wort

wort Chinnor alle Instrumente/ so mit Saiten bezogen werden/ verstanden. Als: Clavichordia / Instrument / Lauten / Geigen / Harpffen / Pandur / Leyren / Cytharen / 2c. Vnder dem wort üggaf aber / alle so mit dem Athem geblasen / als: Posauen / Zincken / Krumhorn / Trommeten / Pfeiffen / Flöten / Positiven / Regalin / Orgeln / der gleichen mehr / weit sie alle vom Pfeiffen erstens herkommen vnd erfunden worden / verstanden werden. Welche ob sie wol von den Weltkindern damals zur vpyigen Welt-Freud mißbraucht: so hat doch das Volck Gottes selbige/ ohn allen Zweyfel zu ihrem Opfer / vnd anderem Gottes Dienst / Gott zu Lob vnd Preys angewendet / massen diß ab der Heydnischen Völcker Exempel / Handgreiflich abzunehmen.

Dann nachdem des Noah Nachkommene nach der Sündflut in alle Welt zerstreuet / ist zwar der wahre Gottes Dienst allein beyra Seth vnd seinen Nachkommen / darunter Abraham mit seiner posteritet gehörig / blieben. Die nachkommene Japhets vnd Chams aber / haben alle miteinander im Heydentumb gelebet / da sie dan nichts desto weniger / ihre Heydnische Gözen Opfer vnd Gözendienst verrichtet / vnd bey demselbigen ihre Instrumental Music / von Pfeiffen / Cymbaln / Pauken / anderen Instrumenten gehabt / nach demselbigen auch ihre Opferdanz / Gesang / Mahlzeit / ihrem vermainet Gott zu Ehren / verrichtet / wie das Exempel der Griechen bey Plutarcho, der Jnder bey Scaligero, der Curotor beim Strabone, 8 Römer beim Livio aufweist. Welches ohn allen zweyfel sie ex traditione patrum gehabt / den lieben alten Patriarchen abgelehret / vnd deren Exempel hierin / wie wol auff ungezimbre mittel nachöhlen wollen. Dannenher die Kinder Israhel / da sie trocken durch das rothe Meer geführet / Pharas mit aller seiner Heeres Krofft mit Ross vnd Mann wälufft / Gott zu Ehren / nicht allein ein herrlich

Wann sie zum Gottesdienst gebraucht.

Die Heyden haben bey ihrem Gottesdienst Musicalische Instrumenten gehabt.

Vide Seth, Calvinij exercitat. Musica. p. 78.

Plutarch. de Musica. Scal. lib. 1.

Poët. c. 44.

Strab. lib. 10.

Livius. l. 9.

Habe solches den alten Patriarchen abgelehret.

Exempel der Israeliten nach durchgang des rothen Meers.

Sig: Lied gesungen/ sondern Miriam die Schwester Moses/ sampt den andern Weibern/ die Pauken vnd Trumel: dar zu geschlagen haben/ wie im andern Buch Mos. 15. 20. zu lesen. Ja es hat Gott der Herr selbst seinem Volck befohlen/ daß sie sollen Posaunen zurichten/ vñ mit denselbigen auff ihren Fasten vnd Newmonden vber ihre Brand- vnd Dankopfer blasen/ im vierdten Buch Mos. 10. 10. Dem also die Kinder Israël auch nach gefolget/ die Posaunen Pauken/ Harpsen vnd Psalter gerühret/ vñnd damit das Laubrüsten Fest gehalten/ welches ein Recht gewesen/ des Gottes Jacobs vñ ein w. the in Israël/ wie Assaph im 81. Psalm. 7. 5. meldet.

Ben ihren Festen  
vñ Newmonden.

Exempel Davids  
vor der Lade des  
Bunds.

Da David die Lade des Bunds/ auß dem Hauß Aminas dab zu Gibeon/ deßaleichen auß dem Hauß Obbedom gen Jerusalem führen ließ/ da spielten sie auff mit allem Saytenspiel von Lennholts/ mit Harpsen/ Psaltern vnd Pauken/ vnd Schellen vñnd Cymbaln/ mit Jauchzen vnd Posaunen/ 2. Sam. 6. 7. 15. Sonderlich hat David nicht nur für sich privatim, mit Harpsen/ Psalter vnd Saytenspiel Gott geehret vnd geprysen: Sondern er hat auch besondere Saytenspiel gemacht/ vñnd darzu vier Tausent Musicanten verordnet. Selbige auch inn ihr besondere Stett vñnd Chor/ mit ihren Instrumenten abgethelet/ deren dan in die fünff vñnd zwainzig gewesen/ 1. Chron. 24. 5. vnd 26. 1. seqq. Welche mit denselbigen in dem Heilighumb in der hüten des Stiffts/ bey dem Gottes dienst auffwarten/ Psalmen vnd Lieder singen/ figuriren, vñnd darunder mit Harpsen/ Psalmen vñnd Cymbaln/ Musicieren vñ Auffmachen müssen/ 1. Chron. 26. 1. 7. Deren dan auch Josephus der alte Jüdische Geschichtschreiber gedencket/ da er von David schreibt/ Instrumentis Musicis comparatis, docuit Levitas ad pullum eorum laudes DEI decantare, tam Sabbatis diebus, quam in caeteris festivitatibus. Er hat Musicalische Instrument zu wegen gebracht/

Anordnung Davids  
der Musicanten beim  
Gottesdienst.

Joseph. antiq. l. 7.  
6. 10. p. 196.

bracht/ vñ nach deren schlagen/ die Leviten Gottes Lob/ so wol an den Sabbath als andn Festtag gelernet. Wan er auch ein Psalmen componiert, hat er denselbigen seinem Capellenmeister dem Assaph vñ andn Meister/ (deren dan 2. Hundert vñ 88. gewesen/ 1. Chron. 26. 7.) vorzusingen geben/ daß sie denselbigen in der Kirchen/ mit ihrer vndergebenen Kost singen/ auff den Instrumenten schlagen vñnd blasen sollen/ Wassen diß die Oberschriffe vieler Psalmen außweiset. Vermahnet auch nicht allein in diesem 150. Sondern auch im 33. 81. 96. 98. vñ 149. Psalmen alle Menschen/ daß sie den Herrn nicht allein mit lebendiger Stim/ sondern auch mit Harpsen/ mit Psaltern/ mit Seygen/ mit Pauken/ mit Cymbaln/ Posaunen/ Trommeten/ Pfeiffen/ allerley wohl klingenden Saytenspiel vñnd Musicalischen Instrumenten/ welche damahl gebräuchig gewesen/ loben sollen: Vñnd das nicht zu Hauß/ oder in Politischen versamlungen/ sondern in seinem Heilighumb/ wie in vnserm Lob Psalmlein stehet.

Vermahnet Davids  
zur Instrumental Music.

Ebenmäßig/ da Salomo die Lade des Bunds stieß in den von ihm erbawten Tempel führen vñ stellen/ da stunden bey dem Altar 120. Priester/ die mit Trommeten auffbliesen/ die Musicanten aber spilet mit Cymbaln/ Psaltern vñ Harpsen/ daß davon der Tempel erschollen/ 2. Chron. 5. 12. seq. Dergleichen sie auch thaten/ da Salomo sein Tempel opfer verriethete/ 2. Chron. 7. 6. Hat auch alles was David mit den Priestern verordnet in ihren ämptern vñ Ordnung/ in steter observanz gehalten/ 2. Chron. 8. 14.

Exempel Salomons.

Nach der Babylonischen Gefängnuß/ werden auß den nachkommen Assaph/ Hundert vñ Acht vñ zwainzig Musicanten benennet/ Efd. 2. 41. vñ am 65. 7. werden gezehlet zwey Hundert vñ Achtzig Senger vñ Sengerin/ so die Leviten zur Music bey reparation des Tempels b stellen haben/ ist auch dabey/ so lang der Jüdisch Gottesdienst/ in seinem Wesen

Der Jüdem nach  
der Babylonischen  
Gefängnuß.



fer erhalten/ vertriben/ weil diß ein W. se in Israel/ vnd die Rechte diß Gottes Jacobs/ Psalm. 81. 5. Das also wegen brauch der Musicalischen Instrumente/ bey der Juden Gottesdienst im alten Testament/ einiger Zweifel nicht sehr fan-

Im Newen Testament wird zwar der Instrumental Music nirgend gedacht/ viel weniger dieselbigen specie vns/ wie den Juden/ befohlen: Nicht desto weniger aber/ wird vns das genus ins Gemein recommendiert/ daß nemlich alles in der Kirchen/ Ehlich vnd ordentlich zugehen/ vnd zur Bef-

serung geschehen sol/ 2. Cor. 14. 40. Wann aber/ die Instrumental music so wohl zur Befserung/ als zum ornat vnd Ehlichen Zier/ der Kirchen diener: Warumb solt dieselbig nicht auch mit guten Ehren vnd Gewissen/ in Christlichen Kirchen/ wohl vnd nusslich köm en geb. auch werden? Diß einmahl so ist gewiß vnd vnläugbar/ daß durch solche Musicalische Instrument/ Gott der Herr gelobet/ geehret/ gepre-

sen/ vnd ihme gedancket wird/ wie auß diesem vnserm Lob Psalm offenbar/ da deren Instrument/ Posaunen/ Pauken/ Psalter/ Harpfen/ Geigen/ Cymbaln/ Sengen/ Pfeiff n gedacht/ dadurch Gott in seinem Heiligthumb gelobet. Was aber zu Gottes offenem Lob/ Ehr vnd Preysdienlich/ das gehört freylich zum offenem Gottesdienst. Warumb solte oder könnte man dannderen Instrumental Music/ in der Kirchen vnd Gemein Gottes/ nicht nusslich vnd Ehlich gebrauchen? An andern/ werden dadurch die Gemüther der Menschen/ durch sonderbare Krafft vnderschiedener Weise bewege. So schreibet man / das Orpheus Thracius vnd Amphion Thebanus, mit ihrer Music/ Wälder/ Stein vnd wilde Thier / das ist/ homines rudes, stupidos, agriles, wild / grobe/ dölpische Leuth / wie si gewolt/ bewegen können. Darvon bey Apollonio l. 1. Argonau. dergleichen Horatio in Arte Poëtica, den beeden Alten Poëten / wie

ausch

Wie es mit der Instrumental Music im newen Testament beschaffen.

Geräthen zur Befserung vnd Zier der Kirchen

1. Weil Gott das durch geehret vnd gelobet.

2. Weil dadurch die Gemüther der Menschen vnderchieden bewegt werden. Exempel Orpheus vnd Amphionis.

wie auch Natali Comite zulesen ist. Horherus des Königs in Schweden Hodbredi Sohn/so ein außbündiger Musicus, hat mit vnderschieden moduliren seiner Musicalischen Instrumenten/ vnderschiedene affectus erwecken/ vnd die Menschen zur Frewd/ zur Traurigkeit/ zur Erbärmuß vnd mit leyden/ vnd anderen bewegen können. Gedenckt dessen auch Lilius Gyraldus, vnd erwehnet darbey/ daß er fast dergleichen zum offtern bey Pappst Leoni, diß Namens dem zehenden/ gesehen habe: gedanckt in gleichem auß einer Epistel Cassiodori, vnderschiedener modorum oder Art der Music/ deren sich die alten gebraucht die affect des Gemüths/ dardurch zubewegen: als d' modus Dorius, ward gebraucht zur Bewegung zur Keuschheit; Phrygius zum Strept; Jaius zum Verstand vnd Spissinnigkeit; Lydius zur recreation Erquick vnd Belustigung/ &c. Augustinus bekennet/ daß die Music sindermassen afficiert, daß ihm mehrmahlen die Augen vbergangen. Theodoricus der Gothen König schreibet an Boëthium; ut Citharædum mitat, qui dulci sono fera corda gentilium demulceat. Er solte ihm ein Citharisten zuschicken/ welcher mit lieblichem Schlagen/ die wilde Herzen der Heyden ermiltern könnte. Eben der Ursachen auch Numa Pompilius von den Göttern vnd deren thaten/ besondere Verß gemacht/ vnd solche bey ihrem Götterdienst singen soll haben lassen/ dadurch er das wild Heydnisch Volk/ zu ehlichen Sitten bewegen.

Die Instrumental Music erwecket 1. den Geist der Weissagung. Da Elisa der Prophet/ dem König Joram Weissagen solt/ begehret er einen Spielman/ vñ da der Spielman auff der Saiten spilerte/ kam die Hand des Herren auff den Propheten/ daß er ansteng zu verkündigen wie es mit dem König ablauffen werde / 2. König. 3. 15. 16.

Instrumental Music ermündert 2. Das Gemüth des Menschen/

Natal. Com. Mytol. 1. 7. cap. 14. & lib. 8. cap. 14. Hotheri Königs in Schweden. Saxo lib. 3. Lil. Gyral. de Poëtar. Histor. Dial. 9.

Augustini. Aug. lib. 9. Confess. cap. 6. 7. Theodoricus der Gothen Königs. Theodor. Epist. lib. 2.

Zwinger. Vol. 4. lib. 3. fol. 1141.

1. Wirkung der Instrumental Music.

2.

Menschen/erwecket darinn Christliche devotion vnd Andacht. Wann David sein Herz vnd Gemüth/ zu Gott auffmunteren wolt/ da hieß es bey ihm/wache auff Psalter vnd Harpffe/Psal. 57. 9. Spilete auch für der Lade des Bundes/mit seiner Harpffen auff/ sein Gemüth zur devotion vnd Andacht dadurch zubewegen/ 2. Sam. 6. 5.

3. Instrumental Music vertreibt 3. alle traw- vnd schwermütige Gedanken/ vnd erwecket in Christlichen Herzen Freud vnd Bonne/ daß der Mensch mit freuden dem Gottesdienst bewohnet. Warumb hat Gott anderst Trommeten vnd Posaunen bey den Opfern/auff den Festagen auffzulassen befohlen/ als daß dadurch die Gemüther/ zum fröhlichen Loben des Herms/ in seinem Heyligthumb/ vnd Freud/ Frolocken vnd Jauchzen/ vnser Gottes Jacobs erwecket wurden/ wie dieser 150 vnd der 81. Psalm bezeuget?

4. Instrumental Music vertreibt 4. den vnruwigen/ wütenden Saur- vnd Traw Geist/ vñ bringet herbey den Freymütigen/ fröhlichen/ guten Geist. Wann der böse Geist den Saul vnruwigmachte/ vnd David nach seiner Harpffen griffe/ mit derselbigen eins auffmachte/ erquicket sich Saul/ vñ d besser mit ihm/ vnd der böse Geist wich von ihm/ 1. Samuel, 16. 23. So schreibet man von Empedocle Agrigentino, daß er einen Wahnsinnigen Jüngling/ mit seiner Music zurecht gebracht. Clinias ein Pythagorischer Philosoph, wann er vermercket/ daß er überzürnt/ namb er so bald sein Eithar/ stelt dieselbige/ vnd schlug eins auff: vñ da er gefragt/ warumb er das thäte/ gab er zu der Antwort: quia mitigator animo. Er thue es darumb/ weil er dadurch an seinem Gemüth ergüet werde.

5. Instrumental Music muntert 5. auff/ erfrischet vnd erstärket das Gedächtnuß der Menschen/ daß sie desto fleißiger auffmercken/ vñ was sie hören/ desto eher behalten. Welches wohl ermessen die alte Cretenser/ darumb sie in den Schulen

Schulen ihre Kinder zur Music gewehnet/ vnd durch besondere Melodey ihre Sazunge lernen lassen/ damit sie im Studiren desto hurtiger/ ihr memorien dadurch erfrischet/ vñ sie/ was sie zulesen/ desto besser behalten möchten. Dergleichen auch Plato in seiner Schul in acht genommen. Wil anderer affecten vnd Bew. gung geschweigen. Warumb solte vñ wolte man dann deren in der Kirchen/ vnd Gemein Gottes/ nicht Christlich vnd nützlich gebrauchen?

Darin die liebe Christliche Aeten gesehen/ vñ demnach/ ob wohl in der ersten Apostolischen Kirchen/ bey ih: em off: nem Gottesdienst/ sie kein Instrumental Music gehabt/ weil in den ersten Hundert oder anderthalb Hundert Jahren/ die grausame Verfolgungen der Christ gewehret/ darüber sie der fröhlichen Jubel Music vergessen/ vnd die Heül Eithar an Hand nehmen/ darauff Leyren/ weinen vnd heulen müssen: Da sie doch sie zur gemeinern Ruh gelanget/ haben sie neben der Figural Music/ allgemach auch allerhand Musicalische Instrumenten/ in die Kirche eingeführet. Justinus Martyr der Vralte Kirchenlehrer/ Welcher im Hundert vñ ain vnd dreyßigsten Jahr/ nach Christi Geburt/ den Christlichen Glauben angenommen/ ober wohl die leichtfertige Instrumenten/ in der Kirchen verwürffe/ cum saltatione & crepitaculis, darzu man getanget/ gesprungen vnd geschället/ wie bey des Bacchi Heydnischem Fest herkommen/ so lehret er doch dz der organicus concentus oder Instrumental Music/ nicht vnrecht/ noch zuverwerffen seye/ in dem er schreibt von dem Nus der Psalmen: Verbum Dei est, sive mente cogitur, sive canatur, sive pulsu edatur, Gottes Wort sey Gottes Wort/ man bedencke es im Sinn/ oder singe es/ oder schlaege es. Dadurch er dann die Instrument verthehet/ so vnder dem Christlichen Gesang/ oder ohn Gesang/ geschlagen. Der alte Lehrer Basilus da er erzehlet den vnderschied inder Psal-

Eliau. Var. Histor. l. 2.

Intention der alten Chufften.

Justin. quæst. ad Ortho. quæst. 107

Basil. in Psal. 29.

Zwinger. vol. 1. T. 3. p. 1291.

Athen. l. 14. c. 10.

num, oden & hymnum, seht er diese Wort: das wird ein Psalm genennet: quando oratio Musica ad rationes metricas ad Instrumentum pulsatur, wann ein stuck auff einem Instrument geschlagen/ oder wie es Hilarius, der ein alterer Pater als Basilus, in der Vorrede/ vber die Psalmen eygentlicher erkläret: Psalmus est, cum cessante voce pulsus tantum organi concinnentis auditur, Ein Psalm ist wann man nicht mit singet/ sondn nur auff ein Musicalischen Instrument ein stuck schlägt; Ode aber oder Canticum ist/ wann ein stuck ohn Instrument allein gesungen wird. Canticum Psalmi ist/ wann ein Musicalisch organum oder Instrument geschlagen/ vnd nach demselbigen gesungen wird. Psalmus Cantici ist/ wenn vnder das geschlagene Instrument gesungen wird. Auß welchem offenbar/ daß zu Basilij vnd Hilarii Zeiten/ welche vmbß Jahr Christi 360 vnd hernach gelebet/ in der Kirchen bräuchlich gewesen/ daß man Psalmen auff Instrumenten ohne singen/ geschlagen/ daß man ohn geschlagen Instrument Lieder gesungen/ vnd daß man bißweilen vnder die Instrumenten gesungen. Dann je die erwehnte alte Patres anders woher nicht/ als auß der Kirchen brauch vnd gewonheit/ die sen vnder schid der Psalmen vnd Liedern nehmen können.

Musicalische Instrument der alten Christen sind unbekand.

Michael Prætor. Syntag. Musici. part. 1. Theor. organ. cap. 14. p. 145.

Platina in vita Vitalian.

Volater. lib. 22.

Polydor. l. 6. c. 2.

Granz. l. 2. Me- trop.

Was aber die alte Christen/ für Instrument zu ihrer Kirchen gebrauche/ kan man eygentlich nicht wissen. Bergomas vnd Genebrandus schreiben/ das Boetius der treffliche Philosophus, Mathematicus, Poët vnd Martyrer/ Chiterinum Instrumentum Musicum erfunden/ Anno 515. Volateranus, Platina vnd Cranzius gedencen/ das Papst Vitalianus, so gelebet zu Keyser Constantini III. Zeiten/ organa, oder wie wir es zu Teutsch nennen/ Orgeln in die Kirchen geordnet/ vmbß 653. Jahr / ad consonantias cantui Ecclesiastico inferendas ad ornata, zu mehrer Vollstätt vnd Wohl- lautung des Kirchen gesangs angeordnet. Wilhelmus Per-

kinsus

kinsus Professor bey der Universität Contabry in Engelland/ wil/ daß in Anno 660. andere aber wollen/ daß in Anno 820 Sie erstens in der Kirchen gebraucht worden. Michael Prætorius aber ist der Meinung/ das vermüglich die Orgeln/ viel alter vnd lenger in der Kirchen/ als zu Papst Vitaliani Zeiten gebrauchet seyen/ vñ er sie also vmbß Jar Christi 660. allein approbiert vnd bestetiget/ welche Muthmaßung er mit des vornehmen Chronologi Sethi Calvisij, mainung bestetiget/ so darfür helt / daß man bald/ als das viel singen in den Kirchen angeordnet/ selbiges auch in choros abgetheilet/ die Orgeln eingeführet/ vnd wo man nicht zween choros haben können/ die Orgel zu hülff genommen/ welche den choral allein einfältig moduliert/ den Sengern zu gutem/ damit sie ein wenig respirieren vnd Ruhe habē mögen. Daß man also/ so wohl des Ersten erfinders der Orgeln/ als auch der Zeit/ wann sie erfunden in mangel siehet. Dannenher nicht vnbillich mit Polydoro Virgilio zu bekla- gen/ daß eines solchen herrlichen/ zierlichen/ wundersamen Instruments Erfinder nicht mag erfunden werden. Eben so wol ist es mit der Form vnd Beschaffenheit der ersten Orgel gang vngewiß/ ohn was man auß den alten Wercken/ etwa sehen vnd abnehmen mag. Einmahl aber hat man auß alten Urkündten so viel Nachricht/ daß es damit damahls schlechte Werck gewesen/ denn sie haben anfangs nur funffze- hen Pfeiffen gehabt/ darzu sie Wind auß zwölf Blasbälgen/ welche sie auß der Schmid auß genossen/ geblasen/ dergleichen Orgelwerck zu Hieronymi zeiten/ zu Jerusalem gewesen/ von welchem er schreibt/ wann es geschlagen/ daß es einen solchen Haal geben/ daß mans auß dem Selberg/ eben als wann es donnerte/ erthönen gehöret. Aventinus meldet/ daß Georgius ein Priester von Benedig bürtig / von Balderico ein- nem Graffen auß Ungarn/ dem Römischen Keyser Ludovi-

Perkins. in pro- blem de Catho- licismo.

Prætor. Syntag. Music. Tom. 2. part. 3. de orga- nograp. c. 2. p. 90

Erster Orgel Er- finder ist vngewiß Polyd. Virg. l. 3. c. 18. l. 5. c. 15.

Calvisi. exercitae. Mus. p. 115.

Avent. l. 4. Anna. Aimonius lib. 4. c. 113 de Francis.

Zwing. vol. 20.  
l. 3. p. 37. 14.

co Pio commendieret, welcher ein Wasser Orgel gemacht/ so durch Wasser gestimmet worden/dannnenher es Instrumen- tum Hydraulicum genennet. Dergleichen von Vitruvio weitläuffig beschrieben/ lib. 10. Architect. cap. 13. Gedenckt in gleichem Henricus de Erphordia, daß Gilbertus Bischoff zu Remis/ so hernacher Papsst worden/ vnnnd Sylvester des Namens der ander genennet/ solche Orgel durch hülff der Mathematischen Kunst gemache/ welche durch des warmen Wassers violenz modulierte Stimme geben/ so da geschehen im Jahr Christi 997. Diser Orgeln corpus war zugleich mit den Pfeiffen/auß Erk oder Messing gemache/hatten nur ein an einand gegoffene Keyen Pfeiffen/ vñ gaben vnderschieden Thon/wegen des eingegossenen Wassers/ so vnderschieden getrieben würde.

Seth. Calvil. exercit. Mus. p. 127.  
Lambert. Schaff-  
naburg. cum Ma-  
riano Scoto refe-  
runt in Ann. 718.  
Avent. lib. 3. An-  
nal.  
Aimoni. l. 4. c. 64.

Nachgehends hat Constantinus der Constantinopolita- nische Keyser/ mit dem Zunamen Copronymus genant/ vmbß Jahr Christi 757. vnder andern Gaben vnd Geschen- cken Pipino, König inn Franckreich/ Keyser Caroli Magni Vattern/ ein new grosses Orgelwerck/ durch seine abgeord- nete Gesandte/ darunder Stephanus Bischoff zu Rom/ der vornembst gewesen/ præsentieren vnd verehren lassen/ dess. Pfeiffen auß Zihn beraitet/ so mit Blasbälgen erstimmet/ vnd mit den Händen geschlagen: dergleichen damahls in Franck- reich vnd Teutschland nie gesehen worden. Von der zeit an/die Orgel inn den Teutschen Kirchen allgemach so gemein wor- den/ daß fast kein vornehme Kirch in Stätten/ Flecken/ Klö- stern/ Ja/ auch eilichen dörffern/ darin nit Orgeln zum Gots- tesdienst auffgerichtet/ vnd es also wie bey den Kindern Isra- el mit Psalter/ Harpffen/ Posawnen/ bey vns mit Orgeln/ ein gemaine Weßß vnnnd Recht in der Christen Kirchen wor- den. Zeugen auch noch Bralte Orgelwerck/ daß für sechs Hundert Jahren/ Orgeln in Teutschland auffgerichtet wor- den/

Univ. BIBL.  
München

den/ wie dessen Zeugnuß vnnnd Jahr ziffern/ vnder andern in Halberstatt vnd Erfurt/ in den Pauliner Kirchen/ anderer orthen mehr/ vorhanden seyn. Ohn angesehen aber solche Orgelbau/ ersten anfangs gar schlecht/ klein vnnnd gering/ so etwa an einem Psailer/ od obē in Choren gleich als Schwals- ben: nester gehalten/ wie der alt Augenschein in vnser Predi- ger Kirch geben/ so ist doch mit der Zeit/ die Orgel Kunst von Jahr zu Jahren/ so hoch gestiegen/ daß sie nicht wohl höher kommen kan. Darzu dann sonderlich ein Teutscher mit Na- men Bernhardus, Organist des Herzogen von Venedig das beste gethan/ welcher/ weil er in allen Musicalischen Instru- menten/ dermassen geübe vnnnd erfahren/ daß seines gleichen damahls inn der Christenheit nicht gewesen/ hat er im Jahr Christi 1470. die zahl der Pfeiffen vnd Register/ am aller er- sten vermehret vnd erfunden/ daß man auch etliche Pfeiffen/ mit den Füssen eritten können/ wie Sabellicus erwehnt/ den ehlichen Teutschen aber zu Ewigem Ruhm vnd Ehren nicht vnbillig geracht/ dannnenhero viel herrliche stättliche Or- gelwerck/ hin vnnnd wider auffgerichtet / hat auch viel herrlicher Künstler geben/ so ihr Kunst vnnnd Meisterstück an Orgeln sehen lassen/ wie dann Leander schreibet/ daß er zu Venedig Hellklingende Orgeln auß lauterem Glas gemacht/ gesehen/ deshalichen daß ein Kunstreicher Meister von Nea- polis, ein Orgel/ da inn die Laden/ Pfeiffen/ Clavier vnnnd Blasbälg/ alle auß Alabaster gemacht/ vñ solch wunder schön Werk/ Herzog Fridrich zu Mantua verehret.

Vnder andern vornehmen berühmten Orgelwercken aber Teutscher Nation, deren dann Michael Praetorius drey vnd zwainzig vmbständlich beschreibet/ sind auch vor Hun- dert vnd sechs vnd dreyßig Jahren/ so bald diß vnser Münster verfertigt/ zwo herrliche Orgeln darinn auffgerichtet/ deren die eine/ die grössere/ oben zwischen dieser Cansel vnnnd Chor hin auff/ die andere kleinere im Chor gestanden/ welche aber/ da der

Bernhardus Ein  
Teutscher die zahl  
der Pfeiffen/ Res-  
gister vnd Pedal  
erfunden.

Sabell. lib. 3. En-  
nead. 10.

Leander in Thu-  
scia. Majol. col-  
loq. 23.  
Michael Praetor.  
Syntag. Musici  
Tom. 2. part. 5.  
p. 161.

Zwo Orgel vor  
Altars im Mün-  
ster/ so Anno 30.  
abgeschafft.

Was die Orgeln  
in Teuschlād an-  
gefangen gemain  
werden.

da der Calvinische Sturmegeist/ hinder vnser Münster kont  
men/ beneben den Bildern vnd Altären vrbgerissen vnd ab-  
gegeschaffet worden. Darauß dann nachgehends/ diese jetzi-  
ge neue Orgel erstens auffgerichtet.

Welche/ weil sie ein edles fürtreffliches nachmahliches  
Werck/ ich in ihren vornembsten stucken vnnnd beschaffenhei-  
ten/ etwas eygentlicher vnnnd vmbständlicher/ denen Auf-  
ländischen vnd lieben posteritâr zu lieb/ diesem vnserm Mün-  
ster aber vnd Christlichen Gemein zu ehren/ beschreiben wil.

Beschreibg: des  
Blmischen Orgel  
werets im Mün-  
ster.  
Wann vnnnd von  
wem es gemacht.

**I**n demnach diese vnser Orgel/ im Jahr Christi 1776. von neu-  
m vnterbawen angefangen vnd hat an dem 26. Tag des Winter-  
monats/ der Edle/ Best vnd Weiße Herr/ Eo. Krafft/ damaln Religions  
Herr/ den ersten Stein zu dem Gewelb derselbigen in das Fundament  
gelegt, welches hernacher Hans Schaler/ Burger vnnnd Maurer allhie  
auffgeführt.

Wann vnd von  
wem es renovirt.

Das Werck an sich selbst hat gemacht/ Caspar Sturm von  
Schneeberg: Ist aber/ als es etwas vnfertig worden/ im Jahr 1799. auff  
Nacht vnd gutachten Chunrad Schotten/ eines von Gesicht zwar Blin-  
den/ aber doch berühmten Orgelmachers/ vnd Adam Steigleders/ die-  
ses Wercks nunmehr dreyszig Jährigen Organisten/ beeder von Stutt-  
gart/ durch Andream Sartorem, auch Orgelmachern/ innerhalb zwey  
Jahren renovirt, statlich vermehret vnd locupletiert worden.

Dessen Höhe:

Da dann von Meister Chunrad Hebichen Schreibern/ vnnnd  
Martin Duemillern Zimmerman/ beeden Burgern allhie/ das ganze  
Werck/ vmb 5. Werck Schuh über sich in die Höhe geschraufft vnd erho-  
ben worden.

Braite:

Daß also nunmehr seyn ganze Höhe von dem Kirchboden/ bis an  
die spizen/ mit Gewelb/ Werck vnd darauß gefahren Springen/ Werck/  
vnd außfügen vngesählich 92. Werck Schuh ist.

Die braite des Wercks seyn 28. Werck Schuh. Auß dasselbige  
kompt man durch einen Schnecken/ welcher zu seinem auffsteigen hat 45  
Stufen oder Staffel.

Hinder dem Werck ist ein schöner weiter Platz/ dessen Länge von  
den Tracturen/ zwischen den Bälz Camern hinauß 26. die braite von  
Wand zu Wand 40. Schuh ist.

Vor

Vor 7. Jahren/ nemlich Anno 1617. seyn zweert schöne neue  
ärcker oder Aufschriff gemacht worden/ daß man nun sehr bequem vnnnd  
bey gmugamer weite/ mit 3. vnd 4. Choren Muscicieren kan.

Das ganze Werck/ kan füglich in 3. fürnehme Stuck/ ab vnd ein-  
gehalten werden/ nemlich in das Mittel oder Principal: Brust vnnnd des ganze Wercks  
Ruck Werck.

Das Mittel oder Principal/ hat fünf vnderschiedliche Thurn oder  
Camern: in welchen zubefinden nachfolgende Register/ vnnnd zwar im  
Manual

Groß Principal von 16. Schuben: So zugleich auch in das Pe-  
dal kan gericht werden.

Ein niderer Sagor/ dem erst bemeltern 16. schühigen Principal  
gleich gestimbt.

Drey acht schühig Principal.

Acht schühig Posaun ein.

Zwey 4. Sch. gedeckete.

Hölslören/ vier schühig.

Spitzlören/ vier schühig.

Octau, vier schühig.

Neunfache Mixtur.

Fünfffache Cymbal.

Quintadena, vier schühig.

Ein doppelte Octau, die eine vier/ die andere zwey schühig.

Duodez vom 8. Sch. Principal.

(Hörnlin.)

Im Pedal aber seyn nachfolgende Register.

16. schühig Principal/ so auch in das Manual gehe.

Hälftiner Bass 16. schühig.

Sagor/ so tief als der 16. schühig sub Bass.

Ein acht schühig Principal.

Ein sechsfache Mixtur.

Sagor/ dem acht schühigen Principal gleich gestimbt.

Posaunen acht schühig rechter mensur.

Dieses Pedal hat 22. Claves. vnd hat/ damit man gar bequemlich  
zu den Pfeiffen komen/ vnd dieselbe aufnehmen vñ einsetzen kön-  
de/ hier schönen Gang auff Säulen geseht/ hind dem Werck.

Das Brust Werck hat ins Gesicht

Ein vier schühig Principal.

D

Zwey

Brust Werck.

2.

1.  
Mittel oder Prin-  
cipal.  
Register im Ma-  
nual.

Im Pedal.

Zwey schühlig gedeckt.  
Zwey schühlig Octau.  
Ein Quint. Ein Mixtur.  
Cymbal/ Hörnlin.

3.  
RuckWack.

Das RuckWack/ hat nachfolgende Register/  
Erstlich/ ein vier schühlig Principal ins Gesicht.  
Ein vier schühlig bedeckt.  
Zwey schühlig bedeckt.  
Zwey vnderschiedliche 2. schühlig Octau.  
Ein Quint.  
Hörnlin.  
Mixtur.

Regal/ so nider als das vier schühlig gedeckt oder Copel.

So hat auch jedes Werck seinen besondern Tremulanten/ desgleichen Heerpauken vnd Bögel.

Materi der Pfei-  
fen.

Ist im gangen Werck nichts an den Pfeiffen von Holz/ sondern alles von dem besten Englischen Zihm vnd Metall/ außgenommen den 16. schühligem ein Bass/ welcher Hülfsin.

Clavier.

Hat drey gleiche Clavier von 48. Clavibus, auß dem C. bis wider ins C.

Posaunen.

Neben diesen Clavieren zu beeden seiten/ sein Posaunen ins Pedal/ welche Messing vnd in dem Feuer verguldet.

Spänbälge.

Hat 16. Spänbälge/ vnnnd ligt auff jedem Balg 12 1/2 pf. Bley/ die Sammern hierzu seynt gevier/ in gleicher breite vnnnd länge 18. Sch/ vnd seyn in allen dreyen Wercken/ 9. Windladen.

Sahl der Pfeiffe.

Der Pfeiffen seyn nunmehr über die drey Tausent/ vnder welchen die grössste in ihrem Perimeter oder becirclt 40. Zoll/ vnd also im Diameter bey nashend 13. Zoll helt/ vnd gehn in solche drey Hundert vnd funff/ sehn Blmischer Enchmaß/ ist hoch 24. Werck Schuch.

Schöne vnd Zier  
des Corpers.

Ist vber diß das ganz Corpus, was daran von Holz/ mit Gold vberzogen/ vnd statlichen prächtigen ansehens/ so ein hohes vnd namhaftes/ bis es zu seiner perfection gelanget/ darinn es seho stehet/ anzu lauffen. Daß also diese vnser Orgel ein solch Werck/ dergleichen wol in Teutschland nicht so bald zufinden: welches auch mit denen Orgelwercken/ so die vornembsten darinn geachtet/ mit allen Ehren vmb den Vortzug concertiren vnd streiten kan; in gleichem/ wo nicht den ersten/ den noch den nächsten Stand nach dem ersten/ darvon tragen wird. Gestalt

stalt daß der weit berühmte Musicus vnd Organist/ Michäel Pratorius, ihz denselben vorlängst deputiret/ in dem er deren nur allein die Costnicker vorgezogen. Doch sehe ich noch an/ ob er nit/ wann er bey beyden den Augen sehem selbst einnehmen solte/ Er seine Meinung ändern/ vnnnd diese vnserige Orgel auch der Costnicker selbstem vor ziehen werde/ welches Judicium vnd Berthail/ doch Ich ihme vnd andern Orgelverständigen billich vberlassen/ vnd die so/ weitläufftigern eygentlichen Berichte/ von Orgeln vnd andern Musicalischen Instrumenten begehren/ hiemit auff sein Syntagma Musicum gewissen haben wil.

Sehet/ die gelegenheit hat es mit der Instrumental Music/ vnd denen Orgeln/ in der Kirchen Gottes/ so wol Alters vnd Newen Testaments bis hiehero gehabt/ massen ihz von deren Erfindung vnd Brauch/ ein kurz durchgehenden Discurs vnd Berichte/ von mir angehöret vnd vernommen.

## Nutz vnd Gebrauch dieser Lehr.

**D**iß sollen wir nun wol mercken/ 1. wider alle vnd jede Instrumental Music vnd Orgel Seind/ so da selbige gänzlich verwerffen/ vnd weder in öffentlichen Ehlichen versamlungen/ noch auch inn der Kirchen/ bey dem Gottesdienst gedulden können. Die Aegyptier gaben nichts auff die Music/ hielten darvor/ daß solche sonderlich der Jugend schädlich/ die Gemüther erweichete/ vnnnd Weibisch machte. Dergleichen auch die Lacedemonier, wider der andern Griechen gebrauch/ gethan: drum als einer einmahls ein Cithar in ein Gelock brachte/ da ein Lacedemonier bey war/ ward er vnwillig vnd sagte/ wie Plutarchus erwehnet: οὐ Λακωνικὸν τὸ Φλύαρεῖν. Non est Lacōnicum nugari: Es ist nicht Lacedemonisch/ das man also schnatert. So gedencket Athenæus, daß die Alten diß Sprichwort gehabt: Tibicinibus nihil esse mentis, Mit welchem sie die Pfeiffer vor Stocknaren außgeben vnd gehalten.

Mich. Pratorius  
allegat. loco pag.  
161. 162.

1.  
Branch  
Wider die Instrumental Music  
sie vnnnd Orgeln  
seinde.

1. Der Heyden.  
Diod. Sicul. de  
reb. antiq. c. 6.

Plutarch. in Lacon.

Athen. l. dipnosophist. 8.  
Coel. l. 9. c. 7.  
Erasme. in Adag.

Αὐτοὶ μὲν ἀνελθόντες θεοὶ νόον οὐκ ἐπέφρασαν,  
 Ἄλλ' ἅμα τῷ φουσῶν ἔ' ὡ νόου ἐκπέταται.  
 Dij tibicinibus nunquam mentem inseruere,  
 Sed simul ac flarint evolat illico mens.

2. Der Türcken

Als Franciscus dieses Namens der erste König in Frankreich/ Solimanno dem Türckischen Keyser/ allerley statliche Musicanten zuschickete/ so auff allen Instrumenten/ auffo künstlichste spielen konte: Hat er zwar ab der Music sich hoch belustiget/ als er aber gesehen/ daß das Volck zu Constantinopel häufig zugelauffen/ solche Music zu hören/ darob ein sonderbar gefallen getragen/ solche Kunst auch zu lernen begehret/ hat er alle ihre Instrument zu stücken zer schlagen/ vnd die Musicanten wider ihres Wegs zu ruck ziehen lassen/ damit das Volck nit dardurch verleitet werden möchte. Wie dann die Türcken wol ein Elend Music Werk von Pfeiffen/ Paucken mit rothem Thuch überzogen/ Schalmeien/ Messingen Blatten/ Trommeten/ Siebdeckel mit Pergament überzogen/ Holzern Kloppeln/ Eyhorn vñ dergleichen haben/ darüber einem eher die Ohren gällen/ als das Gemüth erfrische werden solte/ wie darvon neben andern in Herrn Salomon Schweiggers Reyse Buch zu lesen ist.

Zwinger. vol. 1. lib. 3. p. 1294. b.

Schweigg. in 2. Buch. 61. cap. am 208. blat.

3. Der Calvinisten vñ Zwinger.

Sonderlich sind heutiges Tags/ vnder vns die Calvinisten vñ Zwinglianer der Kirchen Music/ ganz abhold vñnd zuwider/ darumb sie weder Instrumental Music noch Orgeln/ in der Kirchen gestatten vñnd gedulden können: Oder da sie dieselbig schon an etlichen orten dulden/ sie doch solche zum Gottesdienst nicht schlagen vñnd gebrauchen lassen/ sondern stürmen sie einweder auß den Kirchen heraus/ reißen sie hernider/ zerschmetzen vñnd vergießen die Pfeiffen/ vñnd mißbrauchen deren materialien zu andern prophan sachen/ vñnd daß mit solcher Ungeßüm/ als wann Leib vñnd Leben/ Seel vñnd Seeligkeit/ an der Orgelsturm gelegen/ wie sie denn in

Wie die mit den Orgeln vñngehen. 1. Stürmen sic.

Anno

Anno 1531. da sie vnser Münster deformiert, die zwei schoß ne Orgeln/ deren ich ohnlangst meldung gethan / vber ein hauffen herunder gestürmet/ vñnd als sie das corpus mit den Pfeiffen/ in der grossen Orgel nicht füglich abheben können/ Sailer vñd Ketten darumb gebunden/ an selbige nachmahl Pferde gespannt/ vñd durch deren Gewalt auff einmahl herunder raißen/ vñd vber einen hauffen stärken lassen/ wie ich dessen mehr dann einmahl von beglaubten Alten ehrlichen Leuthen berichtet. Oder/ da sie den Orgeln an etlichen orten gnädig/ derselben corpus ziehen/ die Pfeiffen mit der Zeit heraus verzapfen/ in sich selbst verzehren vñnd verderben lassen. Oder/ da sie solche noch ganz vñnd in ihrem Wesen erhalten/ selbige nicht vñder dem Gottesdienst/ zum Gesang/ vor oder nach der Predigt/ gebrauchen/ sondern alle Werkstage auff ein gewisse Stund schlagen lassen/ da dann die Kaufleuth vñd Parthirer/ sich in die Kirchen fügen/ darinn auffvñd ab Spazieren/ dem Orgel schlagen vor die lang weil zu hören/ darunder auch mehrenthails ihre Partiten vñnd Gewerbschafften schliessen/ dergleichen ich selbst in Holand gesehen. Was der gleichen mehr.

Wie die Orgel zu Wm im Münster gestürmet.

2. Lassen sie stehen vñnd im sich selbst verderben.

3. Brauchen sie zur täglichen recreation für die lang weil.

Ablehn vñd Widerlegung dieses Orgelsturms.

Aber es ist diß ein ungezimbre Nachchristliche Sturm/ so erstens von vielen Calvinisten selbst improbiert/ vñnd nicht gut geheissen wird. Dann deren nicht wenig so die Orgel mit allein verfechten/ vñnd in iren Kirchen erhalten/ sondern auch neue Orgeln in ihre Kirchen bauen/ dergleichen in Nider vñnd thails Oberfürstenthumb Hessen geschehen/ als darinn Anno 1605. die Calvinische reformation vorgenommen.

1. Wird von vielen Calvinisten Leuthen gethan / nicht gebilliget.

Anderens/ ist diß der Christlichen libertét zu wider vñnd zuentgegen. Dann obwol der gebrauch der Orgeln/ vñnd anderen Musical Instrumenten in der Kirchen/ bey dem Gottesdienst/ im Newen Testament nirgend gebotten/ so ist er vñs doch

2. Ist der Christlichen Freiheit zu wider.

doch auch nirgend verboten / vnd ist also ein Adia phoron, so der Christlichen Freyheit zugebrauchen / oder nicht zugebrauchen / vberlassen vnd anheimb gestellet. Demnach aber deren Brauch nunmehr von so viel Hundert Jahren in der Christen Kirchen vbliehen herkommens / auch ledig vnd allein / zu Gottes Lob vnd Ehr / Erweckung der Gemüther / der Zuhörer vnd iensertlicher Zier der Kirchen angesehen / kan vnd mag solcher ohne sonderlich hochschädlich ärgernuß nicht abgeschaffet werden.

Drittens / ist kein erhblliche tringende Ursach / vmb deren willen solche Orgel Werk / auß der Kirchen gestürmet / auch die Instrumental Music gänzlich darauß abgeschaffet werden solle.

Daß 1. die Orgel stürmer fürgeben / die Orgeln vnd Instrumental Music / seyen vnder die Stück zurechnen / so des Römischen Abgotts Baals Feldzeichen seyn: ist ein erdicht Calvinisch Feldgeschrey. Denn woher wollen sie erweisen / daß der Antichristlich Baal / wie sie reden / die Orgel vnd Instrumental Music ersten mahls erfunden? Das Widerspiel ist auß oben eingeführter Historischen Erzählung erweisen. Es sey dann / daß sie Justinum Martyrem, Hilarium, Basilium, die reine Pralle Kirchenlehrer / soder Instrumental Music gedencken / auch zum Antichristlichen Baal machen wollen?

Daß 2. sie einwenden / es seyen solche ohnndtig weil man nich wisse / vernehme oder verstehe / was dadurch geschlagen werde / ist solches ein ohnndtig Einwendens. Dañ an einem so ist offenbar / daß die Juden auch nicht vernommen vnd verstanden / was ihre Musicanten / auff ihren Psalter / Harpsfen / Pauken / Posaunen / Cymbaln / andern Saitenspiel / Musicieret haben / solte darumb solche ihr Instrumental Music / gang vnd gar bey ihrem Gottesdienst abgeschaffet / vnd vnder

3. Ist kein erhebliche Ursach dieser Orgelstürmung.

1. Vornehmste Argument derselben.

Besthe hierbö die Anhaltische irriter Erinnerungsschrifft / pag. 76. Petrum Martyr. clafs. 3. L. O. c. 15. Bezam in colloq. Mompelgard. Beantwortung dem Orgeln sind nit des Römische Baals Feldzeichen.

2. Argument seyn ein ohnndtig / weil niemand verstehe was man schlage.

3. Beantwörig. Juden habē auch nicht verstanden / was man auff ihren Instrumenten auffgemacht.

vnderlassen worden seyn? Wer wil so vnbesonnen seyn / daß er dergleichen bejahren wolte? Wer wil dann auch so vnbesonnen seyn / daß er vmb deswillen unsere Orgel vnd Instrumental Music / bey vnserm Gottesdienst / auß der Kirchen stürmen wolte / weil man nicht vernimbt noch versteht / was darauff geschlagen wird? Vnd mag hie die vergebliche exception oder außflucht / gegenthails vnbesug nichts vorträglich seyn / daß sie fürgeben / es haben die Juden allezeit vnder ihre Instrumenta gesungen / da man auß dem Gesang / was sie auff den Instrumenten geschlagen / vernehmen können. Denn es ist dieses petitio principij, vnd eben die Frag / ob sie allweg vnder ihre Instrumental Music gesungen haben? Daß es zuzeiten geschehen sey / ist niemand vnder vns inn abred / daß es allezeit geschehen sey / woher wil man das beweisen? Gesezt aber es sey geschehen / daß sie allezeit darunder gesungen / wie wol es noch nit erweisen noch erstrittē / wer wil glaubē / dymetiglich was sie darunder gesungen / vernehmen vnd verstehen mögen? Dañ wann da im Tabernacul vñ Tempel Gottes / die Posaunen Cymbaln / Pauken / beneben allerley andern Instrument vnd Saitenspiel / darunder dañ mehrmaln in die 120. Priester / mit Trommeten geblasen / 2. Chr. 5. 12. in vollem Thon vnd Hall / nach Verordnung des Königs Davids angangen / daß davon der ganz Tempel erschollen / mußte einer ein gut / scharp / subtil Gehör gehabt haben / der alle vnd jede Wort / so darunder gesungen worden / wolte vernommen vnd verstanden haben! Man stelle ein hartten Trommeter / Posauner vnd Pauker auff / lasse sie mit voller Macht auffblasen / vnd andere auch mit vollem Hals darunder singen / vnd höre dann so genaw auff / als man kan / was wird man von den gesungenen Worten verstehen? Es hat zuthun / daß man die Wort verstehe / so nur gesungen werden / vnd muß ein bekant Lied oder Psalm seyn / dessen Wort einer auß dem Gesang vernehmen soll / was wil man dann verstehen wann noch dar

Exception.

Beantwortung deren.

vnder



2. Ist nicht eben  
nötig/ daß man  
wisse vnd verstehe  
was man auff der  
Orgel schlage.

runder mit Trommeten vnd Posauern geblasen/ vnd mit Pau-  
cken geschlagen wurde? Am andern/ so ist nicht nötig/ daß  
man wisse vnd verstehe/ was man auff der Orgel vnd andern  
Instrumenten schlage: Sondern ist genug/ wann man nur  
daz genus weiß/ was georgelt wird. Als wann man weiß/ es  
werden Geistliche Lieder/ so zu Gottes Lob vnd Ehr compo-  
nirer vnd gemacht worden/ auff der Orgel geschlagen. Wer  
das weiß/ dem ist es genug/ denn solch Orgeln eben so wohl  
seyn Krafft zu Bewegung des Herzens/ vnd Erweckung des  
Gemüthes/ zu Christlicher Andacht/ Auffmunderung/ Frewd  
vnd Wohne hat/ als die Posau ihre Krafft hat/ wann man  
weiß/ daß durch derselbigen Schall/ eintruder zum Streit  
geblasen/ 1. Cor. 14. 7 Oder/ anders wichtiger dardurch  
angezeyget/ Amos. 3. 6. Oder/ Freude dardurch angekündi-  
get wird/ wie durch die silberne Posauern des Naal-Jahrs/  
die herrliche Fest der Juden angekündigt/ vnd ihre Gemü-  
ther dardurch zur Frewd erwecket wurden/ 4. Mos. 10. 10.  
Oder/ wie die Stim des Bräutigams/ nemlich das Hoch-  
zeitliche Saitenspiel/ dessen Freunde erfrewet/ Joh. 3. 29.

3. Argument/ sey  
ein lediges Gehör  
so ein die Ohren  
fülle.

Daß 3. sie vorbringen/ es sey solch Orgeln vnd Instru-  
mental Musicien ein lediges Gehör/ so nur die Ohren fü-  
lle/ vnd einem darinn wohl thue; mit deren lieblichen anmü-  
gen Naal vnd Klang aber/ vom wahren Gottesdienst ablat-  
te/ vnd dessen mainsten theil in ein lauter Klang vnd Sang-  
werck verwandte/ dardurch dem Menschen nicht gedienet.  
In der gleichen gedanken dann auch Weyland Augustinus  
standen/ wie er von sich selbst bekennet. Ist ein lauter  
odes Calvinisches Getöse. Denn daß die Music ins gemein/  
vnd also auch die Orgeln vnd Instrumental Music vor sich  
besonders/ nicht nur einem in den Ohren titillire vnd wohl  
thue/ sondern vielmehr der H. Geist auch durch dieselbige/ die  
Gemüther der Menschen bewege/ ist schon allbereit mit dem  
Exempel.

Augustin.  
Lib. 10. Confess  
cap. 33.  
Beantwortung.  
Orgel vnd Music  
thut ein nich nur  
in Ohren sondern  
auch im Herzen  
wol.

Exempel Davids/ 1. Sam. 16. desgleichen Elisai, 2. Reg. 3.  
anderer mehr erwisen. Wird noch heutiges Tages durch  
vieler frommer Christen ebenmessig Exempel beweirt gemacht/  
welche so lang vnverruckt verbleiben/ so lang das Widerspiel  
von den Widersprechern nicht kan beybracht werden: so aber  
erst auff Timmers Tag geschehen wird. Augustini auctori-  
tät vnd Zeugnuß/ thut hierin nichts zur sacht: dann eben an  
dem Ort/ da er seine Gedanken von gänzlichlicher Absat-  
zung der Music erwehnet/ setzt er hinzu/ daß er der sachen zu-  
viel gethan/ vnd er hierin nimia severitate geirret habe.  
Schleußt auch endlich dahin/ daß man die Music in der Kir-  
chen behalten solle.

Augustinus er-  
kennt vnd bekennet  
seyn vbrecht.

Daß 4. sie mit dem Mißbrauch auffgezogen kommen/  
als daß man leichtfärtige Däns/ Passamezen/ Curanten  
vnd Dulen Lieder auff den Orgeln schlage/ so nit in die Kir-  
che/ sondern ins Wirtshaus gehören/ ist ein nichtiger ver-  
geblicher Aufzug/ dann der Mißbrauch hebt ein Ding nicht  
ganz an ihm selbst auff/ sonst were der Gottesdienst mitein-  
ander auffzuheben vnd abzuschaffen/ weil fast kein Stück des  
selbigen/ welches von einem oder andern nicht mißbraucht  
wird. Thun nun das etliche auch mit den Orgeln vnd In-  
strumental Music/ so ist es vnrecht/ ist auch solcher schändli-  
cher Mißbrauch nit zu dulden/ sondern an ihnen der Gebühr  
zu straffen. Daß man aber umb eines oder andern Muth-  
willens vnd Mißbrauchs willen/ die Orgel vnd Instrumen-  
tal Music verwerffen sol/ das wird vns noch lang nicht/ we-  
der Benz noch Eunz bereden können.

4 Argument Wen-  
den mißbraucht zu  
leichtfertige Dän-  
gen Lieder re.  
Beantwortung.  
Mißbrauch ist  
es rechten brauch  
zu vnterscheiden.

Daß endlich 5. sie ihren Orgelsturm/ mit D. Luthern be-  
schönen vnd gut machen wollen/ als welcher die Orgeln vnder  
die Stück der gleiffenden Schein-Kirchen zehle/ ist ein rechte/  
ledige vn begründte Beschönung. Dann der Luther referiret  
vnd zehlet die Orgel/ neben andern vnder die Stück der gleif-  
senden

5. Argument. Lu-  
ther seye die Or-  
geln zur Schein-  
Kirchen.  
1. Beantw. ortung  
Geschicht nur so  
fern Orgeln für  
ein Gottesdienst  
gehalten werden.

senden Kirchen nicht absolutè vnd simpliciter, also bloß vnd schl.cht dahin/ sondern weil sie in der gleiffenden Kirchen/ als ein Gottesdienst gehalten werden/ massen diß die außgetruckte Wort des Luthers Sonnenclar bezeugen. Nun halten wir das Orgeln nicht als ein Gottesdienst/ auch nicht als nöthig: sondern lauter vnd allein/ als ein freyes/ an sich selbst vnst: äffliches Mittel/ darumb der Luther hie nicht wider vns/ viel weniger/ der Orgel wegen/ vnser Kirchen/ für die gleiffende Kirchen hete/ noch halten kan/ weil er in den Sächsischen Kirchen selbst die Orgeln geduldet/ vnnnd nicht zu boden gestürmet. Eben diß ist auch dannenher offenbar/ weil eben vnder die Stück der gleiffenden Kirchen/ er die Kirchen/ die Capellen vnnnd die Glocken setzt/ verstehe widerumb/ nach des Luthers beygesetzter Bloß/ wann man Gottesdienst damit anrichtet. So man nun vmb des willen die Orgeln auß den Kirchen abschaffen solte/ weil sie vom Luther vnder die Stück der gleiffenden Kirchen gesetzt/ müßte folgen/ daß man auch die Kirchen selbst/ desgleichen die Capellen vnnnd Glocken/ niderreyssen vnnnd abschaffen müßte: oder/ daß alle die/ sonoch der Kirchen/ Capellen vnnnd Glocken gebrauchen/ vnd also die Calviner selbst/ als die deren noch aller orten gebrauchen/ die gleiffende Kirch seyn müßten. Wann dann nun sie kein erheb vnnnd bewegliche Ursach/ ihrer Orgelstürmery haben vnd fürbringen mögen/ die aber so sie vorbringen/ im grund nichtig vnnnd vnghültig/ wie jeho mit mehrer gründlich erweisen/ lassen wir dieselbige billich in vnsern Kirchen bleiben/ vnnnd thun recht/ daß wir deren billicher Christlicher massen/ zu vnserm Gottesdienst gebrauchen. Sol auch kein recht verständiger Evangelischer Christ/ sich durch solchen Orgelsturm verwirren lassen: Sondern bey dem/ was von Orgeln/ vnd andern Musicalischen Instru-

2. Luther hat die Orgeln aus den Sächsischen Kirchen gelassen.

3. Zustand von Kirchen / Capellen vnnnd Glocken.

menten auß Gottes Wort/ vnnnd der alten Kirchen wol hergebrachtet Übung fürbracht/ in Christlicher Einsalt verbleiben.

Weil dann nun dem/ wie besagt/ also/ sollen wir (2.) es für ein sonderbare Gab Gottes vnnnd Zier/ einer Christlichen Gemein halten/ wann er derselbigen/ nächst dem reinen Wort Gottes/ vnnnd rechtem Gebrauch/ der Hochwürdigen Sacramenten/ schöne Tempel vnnnd Kirchen/ vnd in denenselbigen schöne Instrumental Music vnnnd wolbestellte Orgeln beschret/ dadurch nicht allein die Herzen vnnnd Gemüther der Zuhörer auffgemuntert/ zur devotion vnnnd Andacht/ eiferigem Gebett/ Gottesforcht/ vnnnd Dancksagung erweckt: Sondern auch der offene Gottesdienst in der Kirchen sonderbar gegieret/ herrlich vnnnd ansehnlich gemacht wird. Weil je die Orgel gleichsamb die Königin/ vnnnd Herr aller Musicalischen Instrumenten/ dadurch die Göttliche Maj:stät/ in der Versammlung der glaubigen geehret vnnnd gepröfen wird. Je Edler herrlicher vnnnd prächtiger nun solche ist: Je Herrlicher dadurch die samptliche Music gemacht/ vnnnd irefflicher Ansehens gewint/ daß wo ein rechtschaffen Orgelwerck/ in einer Kirchen geschlagen/ vnnnd darunder andere Musicalische Instrumenten von Zincken / Posaunen/ Harpfen/ Lauten: Beygen / Pfaffen/ Flöten zc. erschallen/ alles/ darinn gleichsamb recht lebet vnnnd schwebet/ auch dem Gottesdienst selbst ein rechte Zier vnnnd Ansehens machet.

Vmb deswillen dann Christliche Regenten vnnnd Obrigkeitten ermahnet seyn sollen/ daß sie solche Orgeln vnnnd Instrumental Music wo sie dergleichen in ihren Kirchen nicht haben/ wann sie mit gutem Zug können/ auffrichten: wo sie sie aber haben/ wie sie können vnnnd vermögen. Gott zu Ehren vnnnd der gemein Kirchen zu Nutz vnnnd Zier zum besten erhalten vnnnd vermeh-

2.

Brauch.

Überdicht wie von die Orgel recht anschawen. Sollen sie für Gottes Gab in Gemein halten.

Sonderliche bewegende Krafft der Orgel vnnnd Instrumenten.

Obrijetten solten (2.) Orgeln vnnnd Instrumental Music auffsuchen vnnnd erhalten.

vermehrten sollen/wie nicht weniger sehen/das sie jederzeit gute vornehme Organisten vnd Muscanten haben/so solche inn wachsendes auffnehmen bringen/vnnd in gebührendem Flor vnnd Wesen erhalten/ihnen in gleichem notwendige Vnderhaltung schaffen/damit sie ihrem Ampt vnd Dienst/desto williger vnd frewdiger Ruhmwürdig abwarten. In welchem Fall nicht auff die vnkosten/sondern auff Gottes Ehr/vnd gemainer Kirchen Nutzen vnd Zier zusehen:vnd selbigen zu lieb/omb soviel desto eher solche spendiern vnd anwenden/weil je Christlichere/Ehrlichere vnd Lobwürdiger vnkosten/als eben diese/in euserlichem Kirchenwesen nicht wohl können angewendet werden. Ach/was gehet sonst im Policiey wesen/ohnnützig vnd ohnnützlich/in einem vnd andern auff/so wol mit gutem Zug vnd Ehren könnte verpahren werden? Da spahre man/da ziehe man ein/was notwendig zusparen vnd einzuziehen ist: Zu Gottes Ehr vnd Kirchen Zier/da sol man nichts spahren/nichts einziehen/sondern alles was nothdürfftig spendiren/es bringts alles reichlich vnd oberreichlich wider.

3. Zuhörer sollen Gott 1. für solche Gnad danken.

2. Deren künftig gebrauchen.

Christliche Zuhörer aber sollen Gott/für solche seine sonderbare Gnad für allem Danken/das er ihnen nicht allein seyn liebes Wort vnd Brauch seiner H. Sacramenten rein vnnnd vnverfälscht/in ihrem Ministerio vnnnd Predigampt: Sondern auch noch darzu/die seine Edle Kirchen Zier/gute wolbestellte Orgeln vnd Instrumental Music/beschere. Solten deren zu ihrem besten gebrauchen/vnd demnach/wann es an dem/das man zur Kirchen leutet/sich von Herzen frewen/das sie in des Herren Haus gehen/vnnd daselbst Inn/den Herren in seinem Heyligthumb/mit Posaunen vnnnd Pauken/mit Harpsen vnd Psalteren/mit Saiten vnd Pfeiffen/mit hellen vnd wol klingende Cymbaln/loben vnd preysen solten. Auch durch deren Gebrauch/ihz Herrs/Gemüth/Sinn vnd

vnd Gedanken/zur devotion, Andacht/Gebett/Lob vnd Dancksagung/Christlich erwecken vnd auffmuntern. Darbey neben auch Organisten vnnnd Muscanten/omb ihrer Kunst willen/in Ehren haben/ihnen alles liebs vnnnd guts erzeygen vnd erweisen.

3. Organisten vnn Muscanten lieb vnd werck haben.

Wie viel Tausent vnd aber Tausent Menschen/welche gefunden noch diese Stund/welche das offene exerciti um der Religion nicht haben! Haben weder Kirchen/weder Predig/weder Sacramenten/weder Gesang/weder Orgel noch Music:da sie es auch hie bevor schon gehabt/ist es ihnen doch seho benommen/die Kirchen beschlossen/vnnd dadurch Predigt/Sacramenten/Gesang/Music vnnnd Orgel ihnen enzogen/das wann sie Gottes Wort anhören wollen/sie sich gleichsamb hin vnd wider verstellen/oder dessen ganz vnd gar beraubt seyn müssen. Was mainet Ewr L. wurden sie drum geben/wann sie den Gottesdienst/mit besagter Musicalischen Organischen Zier haben könnten? Wie wurden sie sich in ihrem Herren erfreuen/wann sie demselbigen beywohnen/vnnd in dem Heyligthumb des Herrn/ihn mit Orgeln vnd andern Musicalischen Instrumenten/loben vnd preysen solten? O/glaubet mir in aller Wahrheit/sie wurden für ihr höchste Seeligkeit in dieser Welt achten/sie würden auff ihr Angesicht niderfallen/vnd deswegen Gott danken/das er ihnen solch seelige Kirchen-Gnad widerfahren lassen?

Englisch seeligkeit vieler Christen in diesem Fall.

Was thun wir? Wir haben ein solch herrlich Kirchen-Gebaw/dergleichen nit bald zu finden; ein solch herrlich Geleut in vnser Kirchen/dergleichen nit bald zu finden; ein solch Orgelwerck/dergleichen nit bald zu finden: Aber wer ist vnder vnserm Volck der dessen achte? Der darfür Gott dancke? Der deren sich zu Auffmunterung seines Gemüths/zum Gottesdienst gebrauchete? Wir leüten/wir Singen/wir Orgeln/

Unser Danket gege Gottes Kirchen Gnad.

Orgeln) wir Musciciren auff's best wir können/ aber wir müssen lang Leuten/ Singen/ Orgeln/ Muscicieren/ bis wir sie alle hei bey Orgeln möchter. Vnd wann schon etliche in die Kirchen kommen/ dem Orgeln vnd Muscicieren zuhören/ sitzen sie doch da wie Stöcke vnd Blöcke/ oder wie das timme Vieh/ denken nicht einmahl/ das diß ein Gnaden-gab Gottes sey/ vnd daß sie ihme deswegen Lob vnd Danck sagen/ wil geschweigen daß sie die Orgel vnd Music/ vñ diejenige Personen/ so deren bedienen/ in gebührenden Ehren halten sollten/ verachten dieselbige vielmehr/ vnd thun ihn allen despect an/ wo vnd wie sie können. Daß wañ Ich der sachen etwas weitläuffriger nachsinne/ es vns mit vnsern Blindern gehet/ eben wie es jenem Citharschlagel/ in der Insel Jasso gieng: Dann a's daselbst In/ einmahl auff dem Marck ein Kunstreicher Citharschlagel/ sein Kunst im schlagen hören ließ/ vnd meniglich ihm zu zuhören zu lieffe/ begab sichs/ daß mitten vnder dem besten schlagen man das Fischglöcklein leutete/ vnd damit ein Zeychen gab/ daß Fisch zu verkauffen ankommen/ mit welchen sie ihr beste Nahrung treiben pflegten; da lauffte menniglich dem Fisch-Marck zu/ vnd laßt den guten Citharisten mit seinem schlagen allein da sitzen/ außserhalb eines einzigen/ welcher weil er Blöb im Gehör/ das Fischglöcklein vberhöret/ deswegen der Citharist/ da menniglich von ihm geloffen/ zu ihm gangen/ vnd sich bedanckt/ daß er ihm soviel Ehr gethan. vñnd seiner Kunst zu lieb zugehöret/ da die andern/ als man das Glöcklein geleutet/ von ihm e gangen. Als aber er den Citharisten gefragt ob man dann das Fischglöcklein geleutet hette/ vnd er solches bejaht/ hat er als bald zu ihm gesagt: Vale egregie Magister, behüt dich Gott lieber Meister/ Ist gleich den andern von ihm gangen/ vnd hat dem Fisch-Marck zugeeylet. Also wann man hie vnser Fischglöcklein

Vergleichung vnser mit dñ Inwohner bey der Insel Jasso.

Eraf. l. 8. Apoph. ex Strabon. l. 14. Zwing. vol. 5. l. 3. p. 1293.

glöcklein leutet/ das leydige Nutz vnd Gewins glöcklein leutet/ da gehet ein jeder seiner Nahrung vñnd Gewins nach. Wann man das Freß-Sauff- vñnd Swelgglöcklein leutet/ da gehet ein jeder seinen Fressen Sauffen vñnd Schwelgen nach. Wann man das Spazier-vñnd Spielglöcklein leutet/ da gehet ein jeder dem Spazieren vñnd Spielen nach. Wann man das Geiß-vñnd Wucherglöcklein leutet/ da gehet ein jeder der Schinderey vñnd Schacherey nach. Kirchläßt man Kirch seyn/ Orgel/ Orgel seyn/ Music/ Music seyn/ wañ schon der aller beredeste Prediger/ der berühmteste Organist der beste Musicant sich hören lassen sollte. Ist aber das nicht ein grosse Blindheit/ ein grosse Thunheit/ ein grosse Vndanckbarkeit? Ach/ Ach/ ich trage grosse sorge/ es werde vmb des grossen Vndancks willen/ etwa in Wäldern/ die vnverhoffte Zeit kommen/ daß man gern zur Kirch gienge/ wann man könnte/ gern Orgeln/ ein Evangelischen Psalm auff Instrumenten schlagen vñnd blasen hörte/ wann man nur könnte/ dann Gott muß Vndanck mit Stanck straffen. Ach/ behüte mich/ du frommer Gott/ vñnd andere fromme Christenherren/ die noch vnder vns seyn/ daß wir die betrübtete Zeit/ Ja nicht erleben. Dann was diß für ein Elend vñnd Herkleyd sey/ kan niemands denken noch wissen/ als der es erfahren. Ich hab's einmahl erfahren/ begehre es zum andern mahl nicht erfahren/ wil lieber Todt/ als bey solchem Jamer seyn.

Sollen hierbeneben auch diß in Acht nehmen/ daß wann wir ein Instrumental Music von Orgeln/ Psaffen/ Flöten/ Geigen/ Saiten/ Posaunen/ Zincken/ andern dergleichen Instrumenten mehr/ bey dem Gottesdienst im Heiligtumb des Herrn anhören/ wir nicht dabey sitzen/ wie stumme Stöck vñnd Blöcke/ oder wie dumme vnvernünftige Thier/ die anders nichts als Thon vñnd Hall in Ohren/ vñnd weiters nicht

3. Branch/ Beziehet was vns vñnd der dem Orgeln vñnd Muscicieren zu thun seye.

I.

2.

nicht sich bewegen lassen/ sondern wir sollen mit vernünftigen Menschen: Ja/ mit rechten Gottseeligen Christenherren dieselbige anhören/ darunder vnd darüber vnser Herzen erheben/ vnser Gemüther zu Christlicher devotion vnd Andacht auffmuncern/ vnd ob wir schon mit der Stim vnd Mund/ nicht mit vnder schlagen vnd Muscieren können/ sollen wir doch mit dem Sitt vnd mit dem Geist mit Muscieren/ 1. Cor. 14. 15. Sollen dem Herrn singen vnd spielen in vnsern Herren/ wie S. Paulus vermahnet/ Eph. 5. 19. Vnser seuffter Orgel anstimmen zu Gott/ mit andächtigen Herrens seufften/ die Bettorgel/ vnserer Christlichen Kirchengebett/ zuhand nehmen/ vnd darauff ein andächtiges herrliches Gebett stücken oder zwey schlagen.

3.

Sollen mit zusehen/ daß wir vns selbst zu lebendigen/ vernünftigen/ verständigen Orgeln machen/ vnser Leib soll das corpus solcher Orgel seyn; vnser Mund sol an derselbigen die Pfeiffe seyn; vnser Zung sol in den Pfeiffen das Zünglein; der Athem oder Wind/ so darinnen geblasen/ sol vnser Gemüth seyn; die Balg dadurch solcher Wind getrieben/ sol Gottes Wort seyn; das Clavier vnd Pedal/ solcher vnserer Geistlichen Orgel sol vnser Herr seyn; die Register deren/ sollen vnser Herrens vnd Gemüths affecten vnd Begierd seyn; der Organist/ sol der H. Geist seyn/ welcher da ist mit Gaben Sibensalt/ der Finger in Gottes rechter Hand/ wie er genennet/ Apoc. 1. 4. Lu. 11. 20. Der sol mit seinen Fingern/ das Clavier vnser Herrens schlagen/ sie durch den Wind seines Wortsbewegen/ damit dadurch vnser Leib/ vnser Füße/ vnser Hände/ vnser Sinn vnd Gedanken/ vnser affecten vnd begierden/ ein recht Geistliche/ liebliche/ anmüthige Harmony vnd Resonanz geben/ dadurch cum chordis corda, cum fidibus fides, mit denen Saiten/ Clavier vnd Klang/ die Herren; mit dem Glauben/ die Werk vnd That zusammen

4. Welch vnser lebendige Orgel seyn solle.

zusammen stimmen; Hæc cithara Deo gratior est, quam illa quæ animacaret, & quando fides sine fide pullantur, sicut ipse testis est ad Judæos per vatem exclamans: Averte a me sonum cantionum tuarum, & vocem organorum tuorum non audiam. Diese Cithar oder Orgel/ sagt der alte Lehrer Theodoretus, Ist Gott viel angenehmer/ als die so kein Seel hat/ vnd als wañ die Saiten oder Orgel/ Clavier/ ohne glauben geschlagen werden/ wie er dann selbst den Juden bezeuget: Thue nur weg von mir das gepleer deiner Lieder/ dann ich mag deines Psalterspiels (deines Orgels vnd Muscspiels) nicht: bey dem Propheten Amos am 5. c. 23. Ohne welche wir sind ein thönendes Erz/ vnd klingende Schell/ 1. Cor. 13. 1.

Sollen vns endlich darbey auch der ewigen seligen Hiimelschen Music vñ Cantorey erinnern/ so in der ewigen Hiimels Capell/ im Land der Lebendigen/ für dem Thron/ dessen der auff dem Stul sitzet/ vnd des Lambs/ die vier vnd zwainzig Eltsien/ mit ihren Harpfen/ desgleichen die Hundert vnd vier vñ vierzig Tausent/ so von der Erden erkauft/ nemblich alle Heylige Außersöhle/ anstimmen/ vnd mit ewigen Frewden Jauchzen vnd Frolocken vollbringen/ darvon in der Offenbarung Johannis am 5. 8. vnd 14. 2. vnd 15. 3. zu lesen ist. Zu Peru in Italia, steht an der Orgel in S. Peters Kirch die ser Vers mit Lateinischen Worten angeschrieben/

Hæc si contingunt terris, quæ gaudia celo?

Heißt zu vnserm Deutschen so viel:

Wann solche Frewde ist auff Erden/

Was wird für Frewd im Hiimel werden?

Freylich Ja/ mein liebes Christenherz? Kan der Mensch mit Orgeln/ Posannnen/ Paucken zc. solch Frewdenspiel zu wegen

4. Brauch Erinnerung der Hiimelschen Musike vnd Cantorey.

wegen bringen/ was mainst du wird der Himlisch Organist vnd Capellmaister für Frewd vnd Wohne/ mit seinem Himlischen Orgelspiel erwecken? Das wird ein solche Frewd seyn/ die kein Aug gesehen/ kein Ohr gehört/ vnd die kein Menschen Herze gestiegen ist/ 1. Cor. 2. 9. Esa. 64. 4. Ach hieß Herz/ mein Gott/ daß wir diese Himlische Frewdens Music/ mit Frewden der mahl eins anhören mögen!

5. Brauch  
Instructio vor die  
Organisten.

Organisten vnd Musicanten/ sollen ihres Ampt's auch erinnert seyn/ daß weil die Orgel vnd Instrumental Music/ ein vornehm Stück des äußerlichen Christlichen Gottesdienst/ sie nicht allein für ihr Person/ Fromb/ Gottesfürchtig/ ehlich vnd andächtig/ sondern auch mit gebührender devotion, Andacht/ gravität vnd ansehen ihr Ampt vertichten. Vnd demnach mit zusehen/ daß sie nicht leichtfertige Lieder/ Curanten/ Passamenen/ Läng/ andere ungezimbre Melodien mehr/ in der Kirchen schlagen/ dadurch den Gottesdienst profaniren vnd entheiligen/ der Orgeln vnd Instrumenten/ mit hohem Argernuß schändlich mißbrauchen: oder auch allerley leichtfertig Gespräch/ schandliche Reden/ oppige Werke auff den Orgeln treiben/ vnd dadurch das Heyligthumb verunreinigen/ wie gemainiglich auff den Orgeln sich findet/ was nicht gern dem Gottesdienst beywohnet/ vnd den Predigten zuhöret/ sonder die zeit desselbigen lieber mit Schwächwerck vnd schnatterey zubringet. Dañ die di thun/ verunreinigen nit allein die Orgeln/ als ein heyligen Ditz des Heyligthumbs/ sondern machen auch gar ein Schand: vnd Mordgrub dar auß/ derwegen sie dann schwere Rechen schafft zu seiner Zeit/ dem werden geben müssen/ der die Dnehr seines Heyligthums nicht wird vngerochen vnd vngestrafet lassen hingehen.

Diß hat Gott im Alten Testament versehen/ in dem er wollen daß die Priester vnd Leviten/ dem Gottesdienst mit ihrer Instrumental Music abwarteten/ damit alles dabey mit

desse

desse grösserm ansehen vnd Gottesforcht hergietige. Es haben es die alten Weise vernünftige Heyden/ vor billich vnd recht erachtet/ darumb sie sonderbare aufficht auff die Music halten lassen. Aristoteles der alt Gelehrte Philosophus/ hat vnder andern politischen statuten diß geordnet/ daß wann die Music bey der Jugend getrieben/ allezeit etliche Alte/ als Censores vñ Iudices darbey weren/ damit nicht etwa durch leichtfertige Gesäng vnd Stücke/ die Gemüther der Jugend corumpiert vnd verderbet wurden. Were zu wünschen/ daß dergleichen bey aller Music vnd Orgeln/ auch obseruiert wurde. Dann einmahl ist gewiß/ was Cicero auß dem Platone erwehnet: Solere Respublicas cum Musica simul mutari. Es pflegen die Respublic oder Burgerliche Regierung/ gemainiglich zu gleich mit der Music verändert zu werden. Dañ wann man im Musicieren vnd schlagen zu seinen Gravitätischen stücken Lust habe / so hetten die Leuth auch zu Gravitätischen Sitten lust vnd anmuth: Wann man aber zu leichtfertigen Stücken lust habe/ so hetten die Leuth auch zu leichtfertigen stücken lust vnd Zünnungung. Welches vor andern wol vnd vernünftig ermesen/ die alten Lacedæmonier oder Spartaner/ darumb als Timotheus Milesius, der firtrefliche Musicus vnd Cythar schlager/ einnewe Art auff der Cythar/ mit vielen satten vnd stimmen vnder einander zuschlagen/ auffgebracht/ auch alles damit viel zu krauße durch einander machte/ haben die Ephori vnd Aufseher der Stadt/ ihm durch ein besonder edict vnd ergangenen Bevelch auffgelegt/ daß er die vbrige Saiten abschneyden/ die alte Saiten vnd Cythar behalten/ vnd auff die Alte gewöhnliche Manier darauff schlagen sollte/ vnd daß diser vrsachen wegen/ ut qui vis intuens urbis gra-

Aristotel. lib. 3.  
politic.

Cicet. de legibus.

Exempel der Lacedæmonier.

Lil. Gyrald. de Poët. Hist. Dial. 9. ex Boëthio.

vitatem

vitatem caveat in Sparram inferre quippiam inhonestarum indecentiumque consuetudinum. Damit ein jeder so der Statt Sparta Gravitätisch/wesen anschawete // sich etwas von ungezimbtten vnerbaren Gewonheitē da einzuführen scheuwete. Were mehrmahln bey vtelten Organisten/wegen ihres leichtfertigen schlagens von Nöthen/ daß wann sie es auch all zu Krauß vnd Müßsig durch einander machen wollen/ ihnen dergleichen Spartansischer entscheid intimiert vnd zugeschickt wurde/ darmit sie bey den alten gewöhnlichen Grauitätischen Kirchen Stücken verblieben/ vnd nicht auß einer Kirche Orgel ein Gast Orgel machten. Darvon aber etwan zur andern Zeit/ weiter zureden anlaß gegeben/wird/wils vor dißmahl hiermit bewenden lassen.

Wolan/ so hat nun E. L. in dieser gegenwertigen Kirch-  
Weyh Predigt angehört/ was es für ein gelegenheit mit der Instrumental Music/ mit Posaunen / Psalter / Harpffen/ Paucken/ Beygen/ Violen/ Clavichordien/ andern Saitenspiel/ sonderlich auch den Orgeln/ in der Kirchen Gottes se derzeit/ so wol im Alten als im Newen Testament/ biß auff diese vnser gegenwertige Zeiten gehabt habe. Seyt berichtet/ wie ihr solches/ so wol wider die Instrument vnd Orgelstärmer/ als auch zu rechtmäßigem Gebrauch deroselbigen nützlich/ Christlich vnd wol anlegen sollet. Gott gebe/ daß es besagter massen zu seinem Lob vnd Ehr/ Ewer sämtlichen Wohlfahrt aber vñ Seeligkeit geschehen möge. Daß es geschehe so

Lobet den Herrn in seinem Heylighumb.

Lobet ihn in der Feste seiner Macht.

Lobet ihn in seinen Thaten/ Lobet ihn in seiner grossen Herrlichkeit.

Lobet ihn mit Posaunen/ Lobet ihn mit Psalter vnd Harpffen.

Lobet ihn mit Paucken vnd Reysgen/ Lobet ihn mit Saiten vnd Pfaffen.

Lobet ihn mit hellen Cymbaln/ Lobet ihn mit wolcklingenden Cymbaln.

Alles was Achem hat / lobet den Herrn/ Halleluja.

Lobet den Herrn/ Halleluja/ Amen.